

IR2a

Uferrevitalisierung im Bereich Ingelheim-Nord

Rhein km 520,10 bis 520,82, links

1 Stichworte

Umgesetzte Maßnahme, Rückbau von Uferbefestigung, Leitwerke, Inselrhein, Naherholung, Betreuung durch Ranger (Auenservice)

2 Situation

Der Rhein vor Ingelheim ist seit jeher von Ablagerung von Sand und Kies des Rheins geprägt. Zahlreiche Inseln zeugen heute noch von dieser Eigenart des Inselrheins. In den 70er Jahren des 20. Jahrhundert wurden viele Inseln durch Leitwerke verbunden, um eine kontinuierlichere Wasserführung auf der Strecke zwischen Mainz und Bingen zu erreichen.

Zu diesen Abschnitten gehört auch der Bereich des Ingelheimer Rheinufers. Im Schutze der Leitwerke wurden die Uferbereiche intensiv für die Naherholung genutzt. Bis Ende der 90er Jahre standen zahlreiche illegale Wochenendhäuser am dortigen Rheinufer. Im Jahre 2000 wurden die meisten Gebäude aus Gründen des Hochwasserschutzes und der Schadensminimierung im Überschwemmungsbereich abgerissen.



Zurück blieb eine etwa 720 m lange Ufermauer. Teilweise befanden sich auch noch massive Terrassenbauten, Bauschuttansammlungen und Steinschüttungen am Ufer.

Ufermauer - Ausgangszustand

Durch den Rückbau dieser Mauer und das Entfernen der Abfälle konnte ein naturnahes Uferprofil geschaffen werden, das eine – hinter den Leitwerken beschränkte – Dynamik erlaubt.



Uferabschnitt nach Rückbau der Mauer (2005)



Uferabschnitt im Jahr 2007



Uferabschnitt im Jahr 2010

3 Ziele

Durch die Entfernung der Uferbauten soll die Entwicklung eines naturnahen Uferbereiches als Standort für Uferpionierfluren und Uferwald eingeleitet werden. Dieser soll seiner eigenen Dynamik und der natürlichen Sukzession unterliegen. Aufgrund von vorgelagerten Leitwerken kann diese Dynamik jedoch nur in begrenztem Maße stattfinden.

Durch eine Besucherlenkung und –information soll zudem eine Verringerung des Erholungsdrucks auf empfindliche Uferbereiche erreicht werden.

Infotafel und Abzäunung



4 Maßnahmen

Die Uferrevitalisierung Ingelheim wurden in zwei Abschnitten durchgeführt. Der erste Abschnitt mit einer Länge von ca. 400 Metern wurde im Dezember 2004 revitalisiert.

Folgenden Einzelmaßnahmen wurden durchgeführt:

- Fällen von 5 Hybrid-Pappeln
- Abriss von ca. 170 m³ Ufermauer einschließlich ca. 2.050 m³ Hinterfüllung und ca. 340 m³ vorgelagerter Steinschüttung (Massen)
- ca. 800 m² Aufreißen des (rheinseitigen) Weges
- 4500 m² Grobprofilierung des Ufers
- Pflanzen von ca. 50 Steckhölzern bzw. Setzstangen Pflanzen von je ca. 30 Eichen und Eschen
- Beseitigen von ca. 20 nicht standortgerechten Bäumen und Sträuchern
- Schutz des revitalisierten Ufers sowie der Pflanzungen durch ca. 400 m Absperrung

Ein weiterer Abschnitt von 320 m Länge folgte im November/Dezember 2006. Auch hierbei wurden die oben beschriebenen Einzelmaßnahmen durchgeführt.

5 Zielkonflikte / Synergien Naturschutz – Erholung – Wasserstraße

Aufgrund der vorgelagerten Längsleitwerke gab es von Seiten des Wasser- und Schifffahrtsverwaltung keine Bedenken gegen die Maßnahme.

Befürchtungen der unteren Naturschutzbehörde, dass neue geschaffene Naturufer könnte sich zu einer Erweiterung des angrenzenden Strandbades entwickeln bestätigten sich nicht. Allerdings wurden hierzu auch umfangreiche flankierende Maßnahmen wie eine Drahtzaun, Infoschilder, Schranken und die Betreuung des Uferbereiches durch den Auenservice des NABU durchgeführt.

Ein ungelöstes Problem besteht in der Erlaubnis, den Bereich fischereilich zu nutzen. Hierdurch kommt es zu erheblichen Trittschäden, Abfallablagerungen und weiteren Folgenutzungen.

Ein entsprechendes Verbot der Angelnutzung wurde ins Auge gefasst.



Angelnutzung sorgt für Schäden am neuen Naturufer

6 Akteure / Vorgehen

Alle Überlegungen zur Umgestaltung des Uferbereiches Ingelheim-Nord wurden schon sehr frühzeitig mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt Bingen und dem Land Rheinland-Pfalz als Eigentümerin abgestimmt.

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Bingen sah den Uferbereich aufgrund der geschützten Lage hinter Längsleitwerken nicht als von Erosion gefährdet an. Da bisher auch kein besonderer Pflege- und Unterhaltungsaufwand vorlag, wurde einer Umgestaltung grundsätzlich zugestimmt.

Von Seiten des Landes Rheinland-Pfalz (Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz – Mainz) wurde einer Entfernung der Ufermauer zugestimmt, da ein naturnahes Ufer den Zielen der Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes entspricht.

Zudem erwies sich als vorteilhaft, dass die landseitigen Flächen im Eigentum des Landes Rheinland-Pfalz sind.

Mit Beginn des Modellprojektes wurde von der Stadt Ingelheim eine Planungswerkstatt für die Entwicklung des Westlichen Rheinuferes Ingelheim ins Leben gerufen. Unter Beteiligung des NABU haben BürgerInnen, Verbands- und Behördenvertreter Visionen für die Entwicklung des Uferbereiches entwickelt. Hierbei wurde Zonen mit verschiedenen Nutzungsschwerpunkten herausgearbeitet. Konsens war hierbei, dass der Uferbereich westlich der Strandgaststätte eine Revitalisierung erfahren sollte.

Auf Basis dieser breiten Zustimmung wurden konkretisierende Gespräche im Rahmen eines landesweiten Projektbeirates geführt (Beirat der Modellprojekte auf Landesebene).

In Absprache mit den Naturschutzbehörden konnte trotz der Lage im FFH- und EU-Vogelschutzgebiet auf eine umfangreiche Verträglichkeitsprüfung verzichtet werden, da die Projektziele zu 100% mit den Naturschutzzielen dieses Bereiches übereinstimmten.

Da im Projektgebiet eine Verdachtsfläche für eine Altablagerung kartiert war, wurde im Rahmen eines geotechnischen Gutachtens eine Voruntersuchung des Grundes vorgenommen. Hierbei wurden lediglich Bauschutt und Erdablagerungen nachgewiesen.

Als Basis für eine wasserrechtliche Genehmigung des Vorhabens wurde ein detailliertes naturschutzfachliches Konzept erstellt. Im Mai 2004 wurde der Antrag auf Erteilung einer wasserrechtlichen Ausnahmegenehmigung gemäß §89 LWG für die Durchführung einer Uferrevitalisierung gestellt.

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wurden auch die Naturschutzbehörden und die Stadt Ingelheim beteiligt. Verzögernd wirkten sich Bedenken der Unteren Naturschutzbehörde aus, die revitalisierte Uferfläche könne sich in direkter Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet Fulder Aue – Ilmen Aue zu einem Strandbad entwickeln. Durch ein Bündel begleitender Maßnahmen konnten diese Befürchtungen entkräftet werden. Die Genehmigung für die Maßnahme wurde im Oktober 2004 erteilt.

Die Umsetzung erfolgte im Dezember 2005 auf einer Länge von ca. 400 Metern. Ein zweiter Abschnitt wurde im November/ Dezember 2006 auf einer Länge von 320 Metern revitalisiert.



Die feierliche Eröffnung des ersten Bauabschnittes erfolgte unter Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter durch NABU-Präsident Olaf Tschimpke, Umweltministerin Margit Conrad und DBU-Generalsekretär Fritz Brickwedde.

Symbolischer „Rückbau“ der Ufermauer.

7 Ergebnisse/Bewertung

Das Projekt Uferrevitalisierung Ingelheim-Nord ist mit einem sehr breiten Konsens aller Beteiligten gestartet. Die große Übereinstimmung war auch ein Ergebnis des begleitenden Beirats, der trotz der nur einmaligen Zusammenkunft, die Basis für eine gemeinsame Richtung aller Maßnahmen schuf.

Die Integration der Revitalisierungsmaßnahme in die von der Stadt Ingelheim durchgeführten Planungswerkstätten hat sich als wichtiges Instrument zur Akzeptanzsteigerung in der Bevölkerung herausgestellt.

Flankierende Maßnahmen zur Besucherinformation und die intensive Betreuung der Revitalisierungsmaßnahme haben das Erreichen der Projektziele ermöglicht.

Die weitergehende Betreuung der Fläche durch den Auenservice im Rahmen des Projektes „Flussufer im urbanen Raum“ des NABU-Naturschutzzentrums Rheinauen sicherte den Erhalt der Informationseinrichtungen und des Zaunes zur Besucherlenkung.



Revitalisierter Uferbereich auch der Luft (15.08.2010)

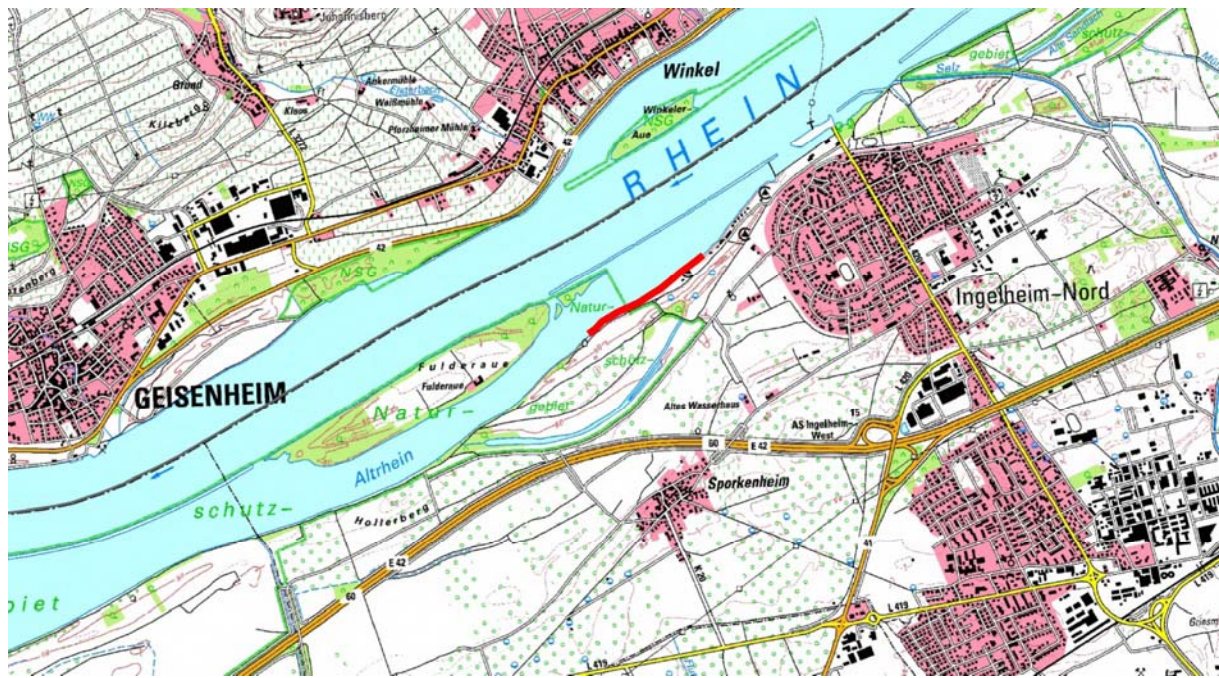
Projekt „Flussufer im urbanen Raum“, NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen 12/2010

8 Kosten / Finanzierung

Die Kosten für die beiden Revitalisierungsabschnitte teilen sich auf Bau- und Planungskosten, Personalkosten und flankierende Kosten auf.

Die Bau- und Planungskosten wurden zu 100% vom Land Rheinland-Pfalz als Kofinanzierungsbeitrag für das Projekt „Lebendiger Rhein – Fluss der tausend Inseln“ bezahlt. Insgesamt beliefen sich diese Kosten auf 121.000,- Euro.

Personalkosten für die Projektbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring wurden im Rahmen des Projektbudgets mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz und der Deutschen Umwelthilfe finanziert. Ein nicht vorgesehener Kostenpunkt stellen die flankierenden Maßnahmen dar. Diese beziehen sich auf Besucherinformation und Besucherlenkung durch das „Auenservice-Team“ des NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen.



9 Erfolgsfaktoren

Die Akzeptanz von Revitalisierungsmaßnahmen konnte durch einen begleitenden Beirat und die Beteiligung von BürgerInnen verbessert werden.

Eine Zonierung von verschiedenen Erholungsintensitäten vor Ort führt zu einer Beruhigung des neuen Naturufer. Infotafeln und Barrieren mit einem einfachen Drahtzaun waren wirkungsvoll.

Eine kontinuierliche Betreuung des Gebietes durch den Auenservice sorgt für einen guten Zustand bei den Einrichtungen zur Besucherinformation und Lenkung.